

INHALT

Einleitung. <i>Von Wolfgang Bartuschat</i>	IX
1. Geschichte und Charakter des Traktats IX 2. Inhalt und Ziel des Traktats xx 3. Zu dieser Ausgabe xxxvi	
Bibliographie (Auswahl)	XXXIX

BARUCH DE SPINOZA

VORREDE	3
ERSTES KAPITEL	14
Von der Prophetie	
ZWEITES KAPITEL	31
Von den Propheten	
DRITTES KAPITEL	50
Von der Berufung der Hebräer. Und ob die Propheten- gabe allein den Hebräern eigen gewesen ist	
VIERTES KAPITEL	67
Vom göttlichen Gesetz	
FÜNFTES KAPITEL	82
Von dem Grund, weshalb die Zeremonien eingesetzt worden sind, und vom Glauben an die Geschichten, aus welchem Grunde und für wen er nötig ist	
SECHSTES KAPITEL	98
Von den Wundern	

SIEBTES KAPITEL	119
Von der Interpretation der Schrift	
ACHTES KAPITEL	145
In ihm wird gezeigt, daß der Pentateuch sowie die Bücher Josua, Richter, Ruth, Samuel und Könige nicht eigenhändig geschrieben sind. Des weiteren wird untersucht, ob sie mehrere Verfasser hatten oder nur einen, und welchen	
NEUNTES KAPITEL	159
Weitere Untersuchungen über dieselben Bücher; besonders ob Esra letzte Hand an sie gelegt hat; und ob die Randbemerkungen, die sich in den hebräischen Handschriften finden, verschiedene Lesarten gewesen sind	
ZEHNTES KAPITEL	175
Die übrigen Bücher des Alten Testaments werden in der gleichen Weise untersucht wie die vorherigen	
ELFTES KAPITEL	188
Es wird untersucht, ob die Apostel ihre Briefe als Apostel und Propheten oder eher als Lehrer geschrieben haben. Ferner wird das Amt der Apostel dargestellt	
ZWÖLFTES KAPITEL	197
Von der wahren Urschrift des göttlichen Gesetzes, aus welchem Grunde die Schrift heilig heißt und aus welchem Grunde Wort Gottes; endlich wird gezeigt, daß sie, sofern sie das Wort Gottes enthält, unverderbt zu uns gekommen ist	
DREIZEHNTE KAPITEL	208
Es wird gezeigt, daß die Schrift nur ganz einfache Dinge lehrt und auf nichts als den Gehorsam bedacht ist und daß sie über die göttliche Natur lediglich das lehrt, was	

die Menschen mit einer bestimmten Lebensführung nachahmen können	
VIERZEHNTE KAPITEL	216
Was der Glaube ist und wer die Gläubigen sind; bestimmt werden die Grundlagen des Glaubens und dieser schließlich von der Philosophie getrennt	
FÜNFZEHNTE KAPITEL	226
Es wird gezeigt, daß weder die Theologie der Vernunft noch die Vernunft der Theologie dienstbar ist und aus welchem Grunde wir von der Autorität der Heiligen Schrift überzeugt sind	
SECHSZEHNTE KAPITEL	238
Über die Grundlagen des Staates, über das natürliche und das bürgerliche Recht eines jeden und über das Recht des Souveräns	
SIEBENZEHNTE KAPITEL	254
Es wird gezeigt, daß niemand alles dem Souverän übertragen kann und daß dies auch nicht nötig ist. Vom Staat der Hebräer, wie er zu Moses' Lebzeiten gewesen ist und wie nach dessen Tod vor der Einsetzung von Königen; von seiner Vortrefflichkeit und schließlich von den Ursachen, warum ein von Gott errichteter Staat untergehen konnte und überhaupt immer Aufständen ausgesetzt war	
ACHTZEHNTE KAPITEL	282
Aus dem Staat und der Geschichte der Hebräer lassen sich einige politische Lehren erschließen	
NEUNZEHNTE KAPITEL	292
Es wird gezeigt, daß das Recht in geistlichen Dingen ausschließlich in Händen des Souveräns liegt und daß der	

äußere religiöse Kult sich nach dem Frieden im Staat richten muß, wenn wir Gott in rechter Weise gehorchen wollen

ZWANZIGSTES KAPITEL 306

Es wird gezeigt, daß in einem freien Staat es jedem erlaubt ist zu denken, was er will, und zu sagen, was er denkt

ANMERKUNGEN ZUM THEOLOGISCH-POLITISCHEN TRAKTAT 319

Anmerkungen des Herausgebers 335

Bibelstellenregister 379

Namen- und Sachregister 385